



Edith Stein

GESELLSCHAFT ÖSTERREICH

RUNDBRIEF

Ausgabe Nr. 5

März 2015

Aus der Tiefe (neu) beginnen

„Jeder Mensch trägt in sich das Bedürfnis, ‚wiedergeboren‘ zu werden. Gewiß ist die Liebe aus dieser Sehnsucht herausgewachsen“ - so schrieb einmal Ferdinand Ebner, einer der bedeutendsten österreichischen Philosophen des 20. Jahrhunderts.¹ Das Wiedergeboren-Werden und das Wiedererleben einer Geburt gehören zu den existenziellen, Erkenntnis bringenden, vielleicht auch religiösen Erfahrungen des Menschen. Die Liebe - also metaphysisch wie auch ethisch gesagt: die beständige Akzeptanz gegenüber dem Sein, dem Seienden, gegenüber der Welt - fundiert einen neuen, nächsten Beginn. Diese Akzeptanz wird gezeigt und ausgesprochen - somit wird das menschliche Wort zum Medium des Seins, zu einer Bindung. Das ethische und philosophische Wort ist aber keine bloße Aussage, sondern es ist auf eine Ant-Wort hin geöffnet, wie es Ebner formulierte. Die Fähigkeit zum Wieder- und Neubeginn ist für einen Menschen wesentlich, nach Edith Stein stammt diese Fähigkeit, gemeinsam mit der Kraft zur Selbsterkenntnis, aus der Seelentiefe. Was ist jedoch „die Tiefe einer Seele“? Welche Inhalte, welche Bereiche und Prädispositionen liegen in dieser Tiefe? Was wird aus einer Tiefe herauswachsen? Warum wird es herauswachsen? Aus Sehnsucht, wie Ebner es vermutete? In ihrer Schrift Endliches und ewiges Sein gibt uns Edith Stein bedeutsame Antworten auf all diese Fragen. Wir lesen dort unter anderem, dass die Innerlichkeit mithilfe unseres Gedächtnisses strukturiert ist. Ich präzisiere also: Das Wort ist ein Medium der Erinnerung und der Planung. Ein Jahresende und ein Jahresbeginn verweisen auf das Vergangene und das Kommende. Durch seinen Gebrauch, durch seine Wandlung der Kontexte und Bedeutungen ist jedes Wort ein Analogon, das in sich viel mehr als das wörtlich Ausgedrückte trägt. Wir kreieren neue Begriffe, die sodann jedoch bald die durch uns festgelegten Kontexte und Diskurse verlassen. Ganz besonders die „Analogien, Metaphern und Sinnbilder sind die Fäden“, wie es Hannah Arendt ausdrückte, mittels derer sich unser Verstand dazu verhilft, die Ordnung der Welt zu erkennen, in Begriffe zu fassen und vertraut zu machen. Und auch Edith Stein sagt uns mithilfe einer Metapher etwas Konkretes und Wahrhaftiges, was für uns vertraut klingt: Der Mensch hat seine Oberfläche und seine Tiefe, und davon, welche Bewegung zwischen diesen Bereichen entsteht, hängt es ab, ob wir von einem Leben aus der Tiefe sprechen können. Sie schreibt: „Bei den meisten [Menschen] hat das Ich seinen Standort vielmehr an der Oberfläche, wird wohl gelegentlich durch ‚große Ereignisse‘ erschüttert und in die Tiefe gezogen, sucht dann auch dem Geschehen durch ein angemessenes Verhalten zu entsprechen, kehrt aber nach längerem oder kürzerem Verweilen doch wieder an die Oberfläche zurück.“² Ist in der Tiefe ein Wort zu finden, ein klärendes? Ein Wort, welches sich in die Ant-Wort verwandelt? Ein tiefes Leben scheint jedoch nicht mit Passivität einherzugehen, sondern mit einer Verwandlung des Eigenen - einer Verwandlung des Eigenen aus dem Inneren. „Der Strom des Lebens ist im Individuum so mächtig, daß er alle Formen zu zersprengen droht“³ - so treffend beschreibt Ebner die Kraft, mit welcher nach Stein jedoch dem sog. tiefen Menschen eine Konfrontation gelingen kann. Dies bedeutet, eine „gesammelte Existenz“ (Stein) zu führen: Aus der eigenen Tiefe herauszuwachsen und herauszusteigen, in die eigene Tiefe zurückkehren zu können. Eine solche Bewegung des Geistes (der Seele, der Vernunft) ermöglicht meiner Meinung nach die folgenden notwendigen Phasen unseres In-der-Welt-Seins: die Vertiefung in das eigene Leben - die Wachsamkeit in der weltlichen Gegenwart - die Tiefe des Neubeginns. Und einer der schönsten Texte, der diese Phasen thematisiert, ist der kurze Weihnachtsbrief Edith Steins an ihren

¹ F. Ebner, Aus dem Tagebuche 1916/17, in: Ders., Schriften I: Fragmente, Aufsätze, Aphorismen. Zu einer Pneumatologie des Wortes, hg. v. F. Seyr, Kösel, München 1963, S. 57.

² E. Stein, Endliches und ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins, Herder Verlag, Freiburg 1950, S. 404.

³ F. Ebner, a.a.O., S. 68.

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach einem ersten leisen Ruf zum Ordensleben im Alter von 15 Jahren war es die hl. Therese von Lisieux, die mich den Weg in eine Gemeinschaft mit karmelitanischer Spiritualität führte - zu den Marienschwestern vom Karmel in Linz. Erst viel später erschlossen sich mir die Person der hl. Edith Stein - Sr. Teresia Benedicta a Cruce - und ihre philosophischen und spirituellen Werke. Das war im Edith-Stein-Gedenkjahr 2011/12 - das der Gründung der Edith Stein Gesellschaft Österreich unmittelbar vorausging. Edith Stein drückt in einem Brief an Adelgundis Jaegerschmidt OSB (17. März 1933) ihre Hochachtung über die hl. Therese aus: „Mein Eindruck war nur der, dass hier ein Menschenleben einzig allein von der Gottesliebe bis ins Letzte durchgeformt ist. Etwas Größeres kenne ich nicht, und davon möchte ich soviel wie möglich in mein Leben hineinnehmen.“ Vor allem in ihrem Suchen nach und ihrem Leben mit Gott ist mir Edith Stein zur Weggefährtin geworden, die ich nicht mehr missen möchte. Ihr Suchen hat in der Spiritualität des Karmels sozusagen die Quelle gefunden. Das bedeutet für mich, dass wir aus demselben geistlichen Erbe schöpfen. Das Erbe der Karmelspiritualität ist zunächst die Liebe zu Maria und das Vorbild des Propheten Elia in der Lebensform der Eremitengemeinschaft der „Brüder Unserer lieben Frau vom Berge Karmel“ des frühen 13. Jahrhunderts. Die hl. Teresa von Avila hat etwa zweieinhalb Jahrhunderte später den Orden neu gegründet. Im Buch ihres Lebens schreibt Teresa, wie sie im Alltag mit Gott in freundschaftlicher Beziehung lebt. Genau in dieser Schrift Teresa's von Avila findet Edith Stein den entscheidenden Impuls für ihren Glaubensweg. Das Jubiläumsjahr des 500. Geburtstags der hl. Teresa von Avila (1515-2015) ist mir Anlass, dieses biographische Detail in den Blick zu nehmen. Edith Stein versteht sich ja als „Tochter“ der hl. Teresa. In diesem Sinn ist sie überzeugt: damit die freundschaftliche Beziehung mit Gott das Leben durchformen kann, braucht es auch Zeiträume dafür. Die Veranstaltungen dieses Jahres können solche „Zeiträume“ sein. Ein Blick auf die Themen zeigt, dass sowohl Edith Stein selbst als auch ihre geistliche Bezogenheit auf Teresa von Avila aufgegriffen werden. Zutiefst beeindruckend war die vorjährige Jahrestagung der Edith Stein Gesellschaft zum Thema „Menschenbilder - Menschenwürde - Menschenrechte“. Beiträge, die auf wissenschaftlich-philosophischer Basis Edith Steins Denken erläuterten, wechselten mit Beiträgen zur aktuellen Situation im 21. Jahrhundert und machten deutlich, dass uns Menschenwürde und Menschenrechte auf der Basis des christlichen Menschenbildes weiterhin aufgegeben sind - dort wo wir leben und sind, und: mit dem geistlichen Rückhalt des christlichen Gottesbildes und der Fürbitte der hl. Edith Stein, Sr. Teresia Benedicta a Cruce, Mitpatronin Europas.

Herzlich grüßt Sie



Sr. M. Anna Pointinger
Marienschwester vom Karmel
Vorstandsmitglied der Edith Stein
Gesellschaft Österreich

Freund Roman Ingarden. Der Brief ist aus dem Jahre 1917, in dem sie viel gelitten hat und doch die tiefe Kraft zum Neubeginn fand:

„Unter allem, was mich gegenwärtig bedrückt, steht an 1. Stelle, daß ich nicht die Kraft hatte, Dir mein Leid zu verbergen, und so einen Schatten mehr in Dein Leben gebracht habe statt ein wenig Sonnenschein. Was ich jetzt suche, ist Ruhe und Wiederherstellung meines völlig gebrochenen Selbstbewußtseins. Sobald ich das Gefühl habe, wieder etwas zu sein und ändern etwas geben zu können, will ich Dich wiedersehen. Dann wirst Du auch ein Stück weiter sein als heute [...] ich glaube fest an Deine Fähigkeit, wieder zu vollem Leben zu erwachen. Und ich wünsche Dir ein Leben mit aller Fülle und allem Reichtum, den die Welt zu bieten hat. [...] Wenn Du mein Weihnachtsgeschenk ein klein wenig so ansehen könntest, als käme

Dir etwas Verlorenes wieder, so wäre das meine größte Freude!“

Das Wort, das an jemanden gerichtete Wort verdeutlicht die allgemeinen menschlichen Bedürfnisse des „Wiedergeborenen-Werdens“, des Neubeginns, der Sehnsucht und der Akzeptanz.⁴



Małgorzata Bogaczyk-Vormayr (geb. 1979), Dr. phil., Mitglied des wiss. Beirats der ESGÖ; unterrichtet an der Universität Posen/Polen; lebt in Posen und in Salzburg-Land.

⁴ E. Stein, Selbstbildnis in Briefen. Briefe an Roman Ingarden, Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien 2001, S. 67-68.

Edith Stein in Österreich: Haus der Begegnung, Eisenstadt

Wie es zur Wahl Edith Steins als Patronin der Kapelle kam

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, unsere Kapelle im Haus der Begegnung, Bildungshaus der Diözese Eisenstadt, mit einigen Gedanken vorzustellen und freue mich auch über diese Möglichkeit des Rundbriefs der Edith Stein Gesellschaft Österreich.

Die Kapelle im Bildungshaus der Diözese Eisenstadt wird oft für Eucharistiefeiern der Gastgruppen, ebenso für Andachten oder auch von Gästen für besinnliche Zeiten genutzt. Der derzeitige Rektor Mag. Wilhelm A. Ringhofer kann in der Kapelle regelmäßig Gäste zu einer „Zeit für Gott“ begrüßen, die mit ihm die hl. Messe feiern. Die Verkleidung mit Holz und die einfache Einrichtung verstärken ein Eintauchen in die Beziehung - und wer es bewusst spüren möchte - über die hl. Edith Stein zu Gott. Wer schon einmal in dieser Kapelle gebetet hat oder einfach nur verweilen wollte, hat vielleicht das Gefühl gehabt, dass so manche Last plötzlich abfällt und man befreit in eine jedem eigene Beziehung zu Gott gelangt. Die Kapelle bezeichnen wir gerne als Herzstück des Bildungshauses.

Ein kleiner Abriss der Entscheidungsfindung: Mit Jänner 2000 wurde auf Grund von mehrmals vorgebrachten Bitten des damaligen Rektors Dr. Hans Trinko die Kapelle des Bildungshauses „Haus der Begegnung“ der Schirmherrschaft der hl. Edith Stein unterstellt. Erstmals seit Eröffnung des Bildungshauses wurde damit auch ein Patrozinium am 11. Oktober, dem Tag der Heiligsprechung, gefeiert, das bis heute als „Hauskirtag“ begangen wird.

Nicht unerheblich war dabei das Ansinnen von Prälat Dr. Hans Trinko, eine Heilige unserer Zeit zu wählen. Natürlich war und ist es schwer, aus der Vielzahl der Heiligen jemanden zu finden, der besonders die Ziele eines Bildungshauses der katholischen Kirche verstärkt und auch schützend begleitet. Vorgeschlagen waren auch z. B. der hl. Augustinus oder der hl. Thomas von Aquin.

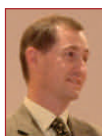
Es sollte aber eine „aktuelle Heilige“ sein, die Bildung, Spiritualität und Verbundenheit zum jüdischen Glauben symbolisiert. Viele Eigenschaften der hl. Edith Stein lassen Verbindungen zur Bildungsarbeit zu, wie z. B. die hinterfragende und konsequente Art, spüren was wichtig ist und spüren, wofür es sich einzusetzen lohnt. Auch der Gedanke, dass man einfach seine Überzeugung lebt und Vorbild ist, kann man auf die Bildungsarbeit übertragen.

Natürlich wäre es vermessen, das Leben der hl. Edith Stein mit der Arbeit in einem Bildungshaus zu vergleichen und doch können wir vom politischen, sozialen, kirchlichen und menschlichen Engagement der Heiligen vieles in das Haus übernehmen, wenngleich auch unter anderen Voraussetzungen und mit weniger gravierenden Auswirkungen.



Bildungshäuser sollen ja das spüren, was für die Menschen wichtig sein kann und Wege suchen und finden, um diese Wege im bildenden Lernen zu vermitteln und zu den Menschen bringen. Das auch mit einer gewissen Vehemenz und auch auf die Gefahr hin, dass manches schwierig und eben oft auch nicht leicht erreichbar erscheint. Die Frage, wofür lohnt es sich, sich einzusetzen, begleitet jegliche Bildungsarbeit und besonders in der katholischen Erwachsenenbildung und bildet auch die Grundlage für ein verantwortungsvolles Gestalten des Programmangebotes.

Bei einer Tagung kam vor kurzem die Frage auf, was lebenslanges Lernen für die Erwachsenenbildung bedeuten kann. Ich wagte es dann den Gedanken einbringen, dass die katholische Erwachsenenbildung noch eine weitaus größere Aufgabe hat, nämlich auf das ewige Leben vorzubereiten bzw. dieses über das irdische Leben hinausgehende Lernen zu fördern. Klar, dass davon nicht viele begeistert waren. Ist das aber nicht genau das Vermächtnis von Edith Stein und die Botschaft, die wir weitertragen sollen und wollen? So begleitet uns Edith Stein als Schirmherrin und Fürsprecherin all unserer Anliegen und der Anliegen aller Gäste des Bildungshauses der Diözese Eisenstadt.



Dipl. Päd. Engelbert Marakovits, Direktor
Haus der Begegnung
Bildungshaus der Diözese Eisenstadt

Impressum:

Edith Stein Gesellschaft Österreich ESGÖ
Silbergasse 35 - 1190 Wien
eMail info@edith-stein-gesellschaft.at

Parteienverkehr nach tel. Vereinbarung
Tel. +43 699 16770217
www.edith-stein-gesellschaft.at
www.facebook.com/edith.stein.gesellschaft

Jahrestagung im Oktober 2014 |

Am 24./25. Oktober 2014 fand in den Festräumen des Wiener Erzbischöflichen Palais unsere Edith Stein-Tagung in Zusammenarbeit mit der „Wiener Katholischen Akademie“, dem Teresianischen Karmel und dem Institut für Sozialethik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien statt. Sie widmete sich dem Thema

„Menschenbilder - Menschenwürde - Menschenrechte“.

Eröffnet wurde die Tagung mit einer Hl. Messe im Stephansdom, deren Vorsitz Kardinal Christoph Schönborn innehatte. In seiner Predigt hob er, ausgehend von den Tageslesungen (Eph 4,1-6 und Lk 12,54-59) drei Bezugspunkte zur Gestalt Edith Steins hervor: die Begriffe „Erwählung“ und „Suche“ sowie die prophetische Wachheit für die „Zeichen der Zeit“.

em. Univ.-Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz erörterte Edith Steins Sicht der menschlichen Person („... von andersher zufließende Fülle“): „Es gibt keine wertlosen Dinge in der Schöpfung, einfach weil sie aus einem Willen stammen, den wir göttlich nennen. Sein selbst ist schon Sinn. Um so mehr, als dem menschlichen Bewußtsein diese Sinnhaftigkeit geistig aufgeht. Nicht der Mensch unterlegt den Dingen nachträglich ihren Wert: Sie sprechen ihm ihre Wertfülle selbst zu. Seine Vernunft aber ist es, der das Licht in der Schöpfung aufleuchtet als Schönheit, Wahrheit, Güte. Von dort kann sie zum Ursprung des Ganzen, zum Ur-Licht weitergehen.“



Weitere Vortragende waren: Dr. Mette Lebeck (University of Maynooth, Irland) über den Begriff „Menschenwürde“ im Licht der Philosophie Edith Steins; P. Dr. Christof Betschart OCD (Teresianum, Rom) widmete sich dem besonderen Stellenwert der menschlichen Individualität in der Anthropologie Edith Steins. Hierauf folgten drei Erfahrungsberichte über den Kampf für die Menschenwürde in Extremsituationen: Sr. Anna Mayerhofer FMM vom Verein SOLWODI (Solidarity with women in distress) berichtete über diese 1985 von Sr. Lea Ackermann gegründete Initiative, die sich für Opfer von Frauenhandel, Zwangsprostitution, Gewalt und Ausbeutung einsetzt; P. Clemens Kriz OSST gewährte dem Auditorium erschütternde und berührende Einblicke in seine Arbeit mit AIDS-Kranken, und der Psychiater und Psychotherapeut OA Dr. David Oberreiter vom Linzer Wagner-Jauregg-Krankenhaus beleuchtete zunächst die historische Entwicklung im Umgang mit psychisch Kranken, um dann auf aktuelle Problemstellungen wie etwa die Suizidprävention einzugehen.

Den Abschluß bildete der Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gabriel (Universität Wien), „Actio et contemplatio bei Edith Stein - angesichts der Zeichen der Zeit heute“, worin die Vortragende die Haltung der frühen Christen in ihrem aufmerksamen Hören auf Gott und dem daraus resultierenden Handeln in der Zeit als beispielhaft hervorhob. Die außerordentlich gut besuchten Vorträge, denen - fluktuierend - zwischen 80 und 120 Hörerinnen und Hörer folgten, boten lebhaften Diskussionsstoff auch in den Pausen und hinterließen bei allen Beteiligten den Wunsch, die angesprochenen Themenkreise weiter zu bearbeiten.

Mitglied werden

Mitglied der Edith Stein Gesellschaft Österreich kann jeder werden, der sich mit den Zielsetzungen der Gesellschaft identifizieren kann. Die Gesellschaft ist offen für Edith Stein Forscher sowie für Verehrer und Fragende, die Interesse für das Leben und die Botschaft Edith Steins haben. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf oder besuchen Sie eine unserer Veranstaltungen.

Vorstand und Beirat

Vorstand:

Präsidentin - Mag. Dr. Elisabeth Maier
 Vizepräsident - P. Dr. Roberto Maria Pirastu OCD
 Schriftführerin - Gerlinde Maria Bammer
 Kassenführerin - MMag. Renate Tolunay
 Weitere Mitglieder - Sr. Anna M. Pointinger,
 P. Dr. Thomas Figl C.O.

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Malgorzata Bogaczyk-Vormayr,
 o. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel,
 em. Univ.-Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz,
 o. Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser,
 em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer

Edith Stein Tage 2014/2015

im KarmelZentrum,
 Silbergasse 35, 1190 Wien (wenn nicht
 anders angegeben)

Anmeldung und weitere Info auf unserer
 Homepage oder bei der Geschäftsstelle.

Einkehrtag

Sa., 21.3.2015, 9.00 - 17.30h

Umkehr zum Leben -

Fasten und Beten im Karmel

Sie können auch einzelne Teile des Tages
 mitmachen

Vortrag

Fr., 17.4.2015, 19.00 - 21.00h

**„Geht hinein in den Himmel eurer
 Seelen“**

Leitung: Prof. Marianne Schlosser

Vertiefungstag zum selben Thema

Sa., 18.4.2015, 9.00 - 17.30h

Leitung: Dr. Regina Willi

Ausstellung

Fr., 1.5.2015, 19 Uhr

**Spiritualität und Widerstand in der
 Nazi-Zeit**

Ort: Krypta der Karmelitenkirche,
 Landstr. 33, 4020 Linz
 Eröffnung der Ausstellung über Opfer des
 Nationalsozialismus aus dem Bereich des
 Gottgeweihten Lebens

Vertiefungstag

Sa., 30.5.2015, 9.00 - 17.30h in Wien

Sa., 13.6.2015, 9.00 - 17.30h im Linzer

KarmelZentrum, Landstr. 33, 4020 Linz

**Gebet und Widerstand in der Nazi-Zeit
 am Beispiel Père Jacques', Karmelit und
 Zeitgenosse Edith Steins.**

Leitung: P. Roberto Maria Pirastu OCD

Gottesdienst

Fr., 12.6.2015, 17.30 Uhr

**Gedächtnisgottesdienst für alle Opfer
 des Nationalsozialismus aus dem Bereich
 des Gottgeweihten Lebens**

Karmelitenkirche, Landstr. 33, 4020 Linz
 Hauptzelebrant: Bischof Ludwig Schwarz

Gebetschule

Do., 4. 6 2015 (Fronleichnamfest),

14.00 Uhr bis So., 7. 6, 17.00 Uhr

Inneres Beten mit Teresa und Edith

Leitung: P. Roberto Maria Pirastu OCD

Fest

Sa., 9.8.2015, 16.30 - 20.00h

Edith Stein Fest

Vortrag und Festmesse, anschl. Agape

Ausstellung

Di., 15.9.2015, 19 Uhr

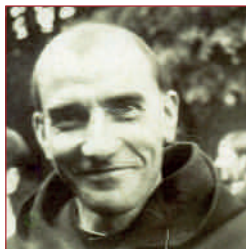
Edith Stein - ein Selbstbildnis

Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung
 im Haus der Begegnung,
 Bildungshaus der Diözese Eisenstadt, Kal-
 varienbergplatz 11

Vortragender: P. Roberto Maria Pirastu OCD

Exerziten im Alltag im Internet

Die Aktivitäten der ESGÖ im Internet zeigen Früchte. Im Advent 2014 haben wir Impulse für Exerziten im Alltag an ca. 2.500 Interessenten verschickt. Diesmal waren die Meditationen von einem Karmeliten aus Paris über das Leben des P. Jacques von Jesus, der mit Edith Stein nicht nur den Orden gemeinsam hatte, sondern auch die pädagogische Tätigkeit und die konsequente Haltung gegen die Diktatur. Weil er jüdische Kinder in die ordenseigene Schule bei Paris aufgenommen hatte, wurde er verhaftet und ins KZ Mauthausen-Gusen bei Linz deportiert. Er starb am 2. Juni 1945 in Linz. Im Jahr 2015 haben wir uns aufgrund des Teresa-Jubiläums (500 Jahre Geburt) an die Karmeliten angeschlossen und für die Fastenzeit Exerziten über Texte der hl. Teresa von Avila angeboten.



P. Jacques de Jesus OCD

Edith Stein Ausstellung

Wir danken der Edith Stein Gesellschaft Polen für die Zurverfügungstellung der Bildervorlagen für eine Ausstellung über das Leben von Edith Stein. Die Bilder und Texte wurden leicht graphisch überarbeitet, so dass jetzt unsere Ausstellung aus 28 Plakaten im Format A0 besteht. Am 9.8., dem Fest der hl. Edith Stein, wurde die Ausstellung erstmals in der Wiener Karmelitenkirche gezeigt. Danach folgte eine Ausstellung in der Pfarre Devecser (Ungarn) und im Diözesanmuseum in Győr (siehe Abbildung: Bischof von Győr bei der Eröffnung), an der unser Vizepräsident P. Roberto Maria Pirastu OCD teilnahm. Am 15. September 2015 werden die Plakate im Haus der Begegnung, dem Bildungshaus der Diözese Eisenstadt, zu sehen sein. Die Ausstellung steht prinzipiell jedem Interessierten gegen geringe Unkostenbeteiligung zur Verfügung und ist - wenn man selber Plakatständer zur Verfügung hat - leicht transportierbar.



Pilgerfahrt auf Ediths Spuren

Die Erzdiözese Freiburg organisiert vom 4.-12.9.2015 eine Pilgerreise „Lebensspuren Edith Steins in Deutschland und den Niederlanden“. Die ESGD ist maßgeblich bei der Gestaltung beteiligt. Mehr Informationen auf www.edith-stein-gesellschaft.de

Werke von Edith Stein im Netz abrufbar

Das Edith Stein Archiv der Karmelittinnen in Köln hat dankenswerterweise die Texte aus der Gesamtausgabe der Werke Edith Steins kostenlos ins Netz gestellt, siehe www.edith-stein-archiv.de Die Texte sind die „reinen“ Quelltexte, beinhalten also nicht den wertvollen kritischen Apparat der ESGA im Herder Verlag.

Spiritualität und Widerstand in der Nazi-Zeit

In Zusammenarbeit mit dem Teresianischen Karmel, der Superiorenkonferenz der Orden in Österreich und mit der Diözese Linz organisiert die ESGÖ eine Ausstellung und einen Gedächtnisgottesdienst für die Opfer der Nazi-Zeit aus dem Bereich der Orden bzw. des Gottgeweihten Lebens. Anlässlich des 70. Jahrestages nach dem

Ende des II. Weltkrieges und des Jahrs des Gottgeweihten Lebens wollen wir im Geiste der hl. Edith Stein an die vielen Mit-Opfer erinnern. Die Ausstellung wird am 1. Mai in der Krypta der Karmelitenkirche in Linz eröffnet, wo sie bis Ende Juli zu sehen sein wird. Es ist geplant, dass die Ausstellung auch in Wien gezeigt wird.

Edith Stein Bibliothek in Wien

Dank der Bücher, die wir in den vergangenen Monaten von Frau Dr. Marianne Zingl aus Göttingen gestiftet bekommen haben, kann unsere Bibliothek im Wiener Karmelitenkloster schon ca. 300 Bände, die sich mit Edith Stein befassen, vorweisen. Wir sind jedem dankbar, der uns evtl. Dubletten oder auch Artikel zur Verfügung stellt. Alle ESGÖ Mitglieder können diese Publikationen ausleihen und lesen. Wir haben noch keine fixe Besucherzeiten, so bitten wir um eine Terminvereinbarung. Sie können den Katalog im Internet durchstöbern: Auf der Seite www.carmelitana.info finden Sie unten links einen Link auf die Edith Stein Bibliothek. Wir schicken Ihnen aber auch gerne eine Liste mit den verfügbaren Büchern, Zeitschriften, Artikeln zu.

Edith Stein Tagung 2015

Heuer wird die Jahrestagung der ESGÖ einen größeren Rahmen haben als bisher, da es eine internationale Konferenz in Zusammenarbeit mit mehreren Institutionen sein wird: der Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz, der Kath.-Theologischen Fakultät der Uni Wien, der IASPES (www.edithsteincircle.com), der Wiener Katholischen Akademie und des Teresianischen Karmel. Vom 23.-25.10. wird uns das Thema beschäftigen: „Der geschaffene Geist (umfasst) auch erkennend, selig und frei bejahend sich selbst.“ - Edith Steins Herausforderung heutiger Anthropologie. Am ersten Tag werden die Vorträge bzw. Workshops an der Wiener theologischen Fakultät sein, am zweiten und dritten in Heiligenkreuz.

Grundgedanke der Tagung

Heutige Anthropologie, die wissenschaftliche und die alltägliche, ist schwer auf einen Nenner zu bringen. Fließende Identität ist ein Motto geworden, zum Wunschtraum einer „androgyn-multiplen“ Kultur. Utopien im Sinne des totalen Selbstentwurfs setzen sich zunehmend durch. Manchen schwebt der Einbau von Nanocomputern in den menschlichen Körper vor - um beständig neu programmiert werden zu können. Grenzen zwischen Fleisch und Plastik, Körper und Computer verwischen sich. Das heißt aber auch: Grenzen zwischen Selbstkonstruktion und Fremdsteuerung werden fließend. Daher bedarf es mehr denn je eines sinnvollen Durchdenkens: Was ist der Mensch? Diese Frage hat die Philosophin Edith Stein (1891 Breslau - 1942 Auschwitz) anhaltend durchdacht. Das Dasein läßt in seiner Stufung erkennen, daß es aufsteigend sich „höher“ verwirklicht: vom Unbelebten zum Belebten, über Pflanze und Tier bis zu jenem Wesen, das über Freiheit und Selbstbewußtsein verfügt: dem Menschen. Dieses immer lebendigere, freiere, nach außen und innen aufgetane Sein ist nicht wertfrei: Es gibt keine wertlosen Dinge in der Schöpfung. Sein selbst ist schon Sinn. Um so mehr, als dem menschlichen Bewußtsein diese Sinnhaftigkeit geistig aufgeht. Nicht der Mensch unterlegt den Dingen nachträglich ihren Wert: Sie sprechen ihm ihre Wertfülle selbst zu. Seine Vernunft aber ist es, der das Licht in der Schöpfung aufleuchtet als Schönheit, Wahrheit, Güte. Von dort kann sie zum schöpferischen Ursprung, zum Ur-Licht weitergehen. Das ist Edith Steins Antwort auf eine Ich-Konstruktion, die das eigene Dasein nur als Maskenspiel auf einer sinnlosen Bühne auszugeben vermag.

„(Liebe) ist ganz Gott zugewendet, aber in der Vereinigung mit der göttlichen Liebe umfaßt der geschaffene Geist auch erkennend, selig und frei bejahend sich selbst. Die Hingabe an Gott ist zugleich Hingabe an das eigene gottgeliebte Selbst und die ganze Schöpfung.“

Bewerbungen für Vorträge (Thema und ½ Seite Abstract) sind erbeten bis 1. Mai 2015:

an hanna-barbara.gerl-falkovitz@tu-dresden.de

oder mette.lebech@nuim.ie

oder roberto@karmel.at